

Orel Dobroslav, Musikwissenschaftler. * Ronow (Ronov, Böhmen), 15. 12. 1870; † Prag, 18. 2. 1942. Stud. kath. Theol. in Königgrätz (1894 Priesterweihe) und unterrichtete dann an der dortigen Realschule Religion, am Priesterseminar Kirchengesang; ab 1907 wirkte er als Religionsprof. in Prag, ab 1910 als Lehrer für Kirchengesang am Prager Konservatorium. O. stud. dann dort bei V. Novák (s. d.) und an der Univ. Wien bei G. Adler (s. d.) Musik, 1914 Dr. phil. 1919 wurde er nominell Prof. des Kirchengesanges an der kath. theolog. Fak. in Preßburg, lehrte aber an der philosoph. Fak. Musikwiss. (1928/29 Rektor) und bildete mehrere bedeutende Schüler heran. O., Mitbegründer und Leiter des Akad. Gesangver. in Preßburg und der Musikakad. für die Slowakei (ab 1928 Vorsitzender des Inst. für Volkslieder), ist der Begründer der Musikwiss. in der Slowakei und der ersten musikolog. Arbeitsstätte (Seminar für Musikwiss.) an der Univ. Preßburg.

W.: Rukověť chorálu římského (Hdb. für röm. Choral), 1899; Graduale parvum, gem. mit M. Springer, 1912; Proprium provinciae Pragensis, 1913; Kancionál Franasův (Franus-Kantional), 1922; Počátky vícehlasu v Čechách (Die Anfänge der Polyphonie in Böhmen), 1922; Z korespondence P. Křížkovského (Aus der Korrespondenz P. Křížkovskys), in: Sborník filosofické fakulty university Komenského 1/8, 1922; J. L. Bella, 1924; F. Liszt a Bratislava (F. Liszt und Preßburg), 1925; Stilarten der Mehrstimmigkeit im 15. und 16. Jh. in Böhmen, in: Adler-Festschrift, 1930; J. Taborského próza o mistru Janu z Husince (J. Taborskýs Prosa über Meister Jan aus Husinec), in: Bratislava 7, 1930; Š. Fajnor, 1934; Hudební prvky svatováclavské (Musikal. Elemente zur Zeit des Hl. Wenzel), in: Svatováclavský sborník (St. Wenzel-Festschrift) 2/3, 1937; Beitr. über neue tschech. Musik, in: G. Adler, Hdb. der Musikgeschichte, 2. Aufl. 1930. Red.: Cyril, 1909–19.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; Riemann; Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/2; *Příruční slovník naučný*. (J. Kadlec)

Orel Eduard von, Marineoffizier. * Neutitschein (Nový Jičín, Mähren), 5. 8. 1841; † Schloß Miramare b. Triest (österr. Küstenland), 5. 2. 1892. Vater des Folgenden und des Technikers Walther v. O. (s. d.); trat als See-Eleve in die Seespirantenschule ein und nahm nach kurzer Ausbildung und mehreren Einschiffungen an der Schlacht bei Lissa teil. 1866 Linienschiffsfähnrich. Im Zuge weiterer Einschiffungen war O. 1867/68 bei der Überführung der Leiche K. Maximilians (s. Erz. Ferdinand Maximilian) in Mexiko und nahm 1872–74 an der österr.-ung. Polarexpedition teil. Als Navigationsoff. der „Tegethoff“ hatte er an deren Erfolg hervor-

ragenden Anteil und führte dabei auch ein als Quelle schätzenswertes Tagebuch. Durch Skorbut seuntüchtig geworden, wurde O. 1876 in die Reserve und 1879 in das Verhältnis „außer Dienst“ versetzt. Er war zuletzt Verwalter von Schloß Miramare. 1879 nob.

L.: *Z. des Mus. Ver. für Neutitschein*, Bd. 5/1, 1939, S. 17, 33; *Heimatj. Ostsudetenland*, 1957, S. 157; *Partisch*, Bd. 7, S. 36; *Katalog der Payer-Weyprecht-Ausst.* . . . Wien, 1949; J. Haller, *Erinnerungen eines Tiroler Teilnehmers an J. v. Payers Nordpol-Expedition 1872–74*, hrsg. von F. Haller, in: *Schlern-Schriften*, Bd. 189, 1959; *100 Jahre Franz Josefs-Land. Ausst. im Prunksaal der Nationalbibl.*, Katalog, in: *Biblos-Schriften*, Bd. 75, 1973; *KA Wien*; *Mitt. H. Ladenbauer-Orel*, Wien. (P. Broucek)

Orel Eduard von, Techniker. * Schloß Miramare b. Triest (österr. Küstenland), 5. 11. 1877; † Bozen (Südtirol), 24. 10. 1941. Sohn des Vorigen, Bruder des Technikers Walther v. O. (s. d.); absolv. 1892–96 die Kadettenschule in Triest, 1897 Lt. 1901 kam er in die Mappeurschule des Militärgeograph. Inst. in Wien, wo damals der Stereokomparator von Pulfrich (Carl Zeiss-Jena) unter der Leitung von A. Frh. v. Hübl (s. d.) in Betrieb genommen wurde. O., als Hochgebirgstopograph und zu photogrammetr. Arbeiten eingesetzt, gelang 1907 die Erfindung des Stereoautographen (Modell 1908, genannt Autostereograph), der ein punktwises Auftragen der Lage nach erlaubte, während die Höhen der Punkte auf einem Rechenapparat getrennt bestimmt wurden. Auch parallel verschwenkte Plattenpaare konnten mittels eines Rasters punktweise ausgewertet werden. An den Stereokomparator von Pulfrich wurde eine automat. Zeichenvorrichtung angeschlossen, die das direkte Zeichnen von Landkarten ohne Zwischenrechnung aus den Stereophotos ermöglichte. Für die weitere konstruktive Ausgestaltung wandte sich O. an die Fa. Carl Zeiss, die in Zusammenarbeit mit dem Erfinder das Modell 1909 herstellte. Mit dem v. O.-Zeiss'schen Stereoautographen konnten auch erstmals automat. die Höhenschichtenlinien durch opt. Abtasten des räumlichen Photos (Stereo-Bildpaare) gezeichnet werden. 1910 wurde im Militärgeograph. Inst. die photogrammetr. Abt. errichtet und O. mit deren Leitung betraut, 1911 Hptm.; 1912 schied O., dessen Arbeiten bei Ausst. in Dresden und Buenos Aires prämiert worden waren, aus dem Inst. aus. Er gründete in Wien VIII. in Zusammenarbeit mit der Fa. Carl